

1500 protestieren in Bocholt für acht Prozent mehr Lohn

IG-Metaller zeigen die rote Karte



Rote Karten, statt auf dem Fußballplatz bei einer Demo in Bocholt; rechts die Betriebsratschefs (von links) Thomas Klöp-per (Kemper, Stadtlohn), Andreas Feldmann (Flowserve, Ahaus) und Paulo Goncalves (Lichtgitter, Stadtlohn). Fotos: Andresen

Von Horst Andresen

BOCHOLT. IG-Metaller zeigen Arbeitgebern die rote Karte: 1500 Gewerkschafter demonstrierten am Montag vor dem Historischen Rathaus in Bocholt für mehr Geld. Sie wollen acht Prozent mehr Lohn. Die Arbeitgeber hätten sich bislang nicht bewegt, sagte Bezirksleiter Knut Giesler. Deshalb müsse den Chefs das rote Kärtchen gezeigt werden.

Dass sie sich nicht bewegt haben, ist freilich nur die halbe Wahrheit. Der Arbeitgeberverband hat 3000 Euro netto und steuerfrei angeboten. Bei laufenden

Preissteigerungen bleibe von der Summe aber nicht viel übrig, finden drei Betriebsratschefs aus der Region: Thomas Klöp-per vom Maschinenbauer Kemper aus Stadtlohn, Paulo Goncalves von Lichtgitter (beide Stadtlohn) sowie Andreas Feldmann vom Pumpenhersteller Flowserve, Ahaus.

Klöp-per verdeutlichte: „Die 3000 Euro sind einmalig, bezogen auf 30 Monate. Da bleiben 100 Euro pro Monat. Bei den derzeitigen Benzinpreisen sind die mit einer Tankfüllung weg.“ Andreas Feldmann (Flowserve) gibt zu bedenken, dass ja auch Firmen „höhere Betriebskosten 1:1 an Kunden weitergegeben. Dieses Argument zieht nicht“. Paulo Goncalves ergänzte, dass die metallverarbeitenden Unternehmen der Region in der Vergangenheit mit großem wirtschaftlichem Erfolg produziert hätten: „Alle machen Gewinne. Deshalb sind die 3000 Euro Einmalzahlung ein Witz.“ Die Gewerkschafter wollen „etwas in der Tabelle sehen“, forderte Feldmann, also deutliche tarifvertragliche Steigerungen, „sonst haben wir realen Lohnverlust“, bekräftigte Klöp-per. Einmalzahlungen würden gleichwohl „gerne mitgenommen werden“, sagte Giesler – extra aus Düsseldorf in den Kreis Borken gekommen – zwischendurch per Mikrofon der Masse zu. Die schwenkte Fahnen und trillerte auf Pfeifen.

Allein von Kemper (130), Lichtgitter und Flowserve (je 25) sind 180 Gewerkschafter mit Bussen nach Bocholt gefahren. „Das ist ein deutliches Signal für die Arbeitgeber“, so Thomas Klöp-per, seit acht Jahren Betriebsratschef bei Kemper. Schon der erste Warnstreik vor knapp zwei Wochen vor Kempers Werkstoren, unterstützt von Beschäftigten von Schmitz Cargobull aus Vreden, hätte gezeigt, dass es den Arbeitnehmern erst sei. Sie wollen wohl einen Schritt weitergehen: 24-stündige Warnstreiks würden vorbereitet, verriet Kurt Giesler und Benjamin Pankow, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bocholt mit rund 18.000 Mitgliedern. Pankow: „Bocholt ist vorbereitet.“ Mögliche Streikorte: Kemper, Flender in Bocholt und Novoferm in Werth.

„Die 3000 Euro Einmalzahlung sind ein Witz.“

Paulo Goncalves, Betriebsratschef bei

Lichtgitter Ahaus